

Ausgangs- oder Stiftungsschrift

An sämtliche Kirchenälteste unserer Molotschnaer Mennoniten-Gemeinde!

a) Wir Endesunderschriebenen sehen durch Gottes Gnade den Verfall der ganzen Mennonitischen Bruderschaft ein und können um des Herrn und unseres Gewissens halben nicht so länger mitmachen; denn wir fürchten ein unausbleibliches Gericht Gottes, weil das offensbare gottlose Leben und ihre Bosheit schreitet bis zu Gott in den Himmel. Auch fürchten wir den Verlust unserer uns verliehenen Rechte und Privilegien von seiten unserer so wohlwollenden Obrigkeit, weil der Übertretungen und des Ungehorsams gegen dieselbe immer mehr werden. – Traurig ist es anzusehen (o Jesu, erbarme Dich und öffne den geistlich Blinden die Augen!), wenn auf den Jahrmarkten unsre Mennonitenbrüder vor den Augen unserer Nachbarn ein so satanisches Leben führen, und die Lehrer selbst einhergehen und es sehen, ja selbst auf Gastgelagen dabei stillsitzen, es ansehen und anhören, wie man dem Teufel dient. Von solchen Leuten heißt es in der Schrift, Psalm 109,17-18: „Sie ziehen den Fluch an, wie ein Hemd, sie wollen den Fluch haben, darum wird er ihnen auch kommen.“ – Die Lehrer treten nicht vor die Lücken, wie damals, Hosea 13,5.

b) Deswegen sagen wir uns hiermit gänzlich los von diesen verfallenen Kirchen, flehen aber für unsere Brüder, daß sie selig werden. Wir wollen unschuldig sein an den Seelen der Irrenden. Du aber, o Jesu, rüste recht treue, lebendige Zeugen aus, die Deine Kinder und das Werk Deiner Hände zu Dir weisen! Amen.

c) Wir hatten hier die ganze Mennoniten-Bruderschaft im Auge, weil sie von der hohen Obrigkeit als eine wahre Bruderschaft betrachtet wird.

d) In den Artikeln¹ sind wir laut unserer Überzeugung aus der Heiligen Schrift mit unserem teuren Menno übereinstimmend.

e) Die Taufe bekennen wir auf den Glauben, als Siegel des Glaubens; nicht aber auf einen auswendig gelernten Glauben, wie man es jetzt treibt, sondern auf den wahren, lebendigen, vom Geiste gewirkten Glauben; denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen (Hebr.11,6), und wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht Sein (Röm.8,9). Und wiederum spricht unser lieber Heiland zu Nikodemus, Joh.3,3: „Ohne die neue Geburt kann niemand das Reich Gottes sehen.“ – Die Taufe ist nicht die Wiedergeburt selbst, wie die Unbekirten sagen, sondern dient nur als Zeichen dem Täufling, daß er wirklich wiedergeboren sei.

f) Das heilige Abendmahl bekennen wir, daß es für die wahrhaft Gläubigen zur Stärkung des Glaubens dient, wo sie sich ihrer mächtigen Errettung durch des Herrn Jesu Tod erinnern, ja zum Zeichen, daß sie mit Jesu, ihrem Heilande, in ganz genauer Verbindung stehen, 1.Kor.10,16. Ferner dient es als Zeichen des Bundes und der Gemeinschaft der Gläubigen unter einander (V.17) und nicht zum Zeichen des Bundes und der Gemeinschaft der Gläubigen und Ungläubigen miteinander, wie man es jetzt unterhält. – Ebenso hat es auch Menno Simon bekannt, wie es in seinem „Grundfundament“ (1.Buch, S.115-121) zu lesen ist. Auf der 121. Seite heißt es: „So lange jemand in der Lehre und im Glauben irret und noch fleischlich gesinnt ist, kann er auf keine Weise mit den Gottesfürchtigen und Bußfertigen zugelassen werden“ usw. – Der Apostel Paulus spricht 1.Kor.5,11: „So jemand ist und läßt sich einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, Geiziger oder Abgöttischer, oder Lästerer, Trunkenbold oder Räuber, mit dem sollen wir nicht

einmal essen“; wie viel weniger aber das heilige Abendmahl mit ihm halten? Geizige, Trunkenbolde und Lästerer gibt es heutzutage leider viele, mit denen man das heilige Abendmahl hält. Denn nicht nur das sind Trunkenbolde, die fast immer betrunken sind, sondern auch die, die dann und wann oder auf den Jahrmarkten und Saufgelagen sich vollsaufen und fressen. 1.Kor.10,20-21 heißt es, „daß die Heiden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln.“ Also auch die Fleischlichgesinnten können nicht in dem Abendmahl dem Herrn die Ehre geben, weil sie Ihn nicht kennen, sondern wie sonst, dienen sie auch hiermit dem Teufel, denn niemand kann zweien Herren dienen, Matth.6,24. – Nur will aber der Apostel nicht haben, daß die Gläubigen in Gemeinschaft der Teufel sein sollen und mit den Abgöttischen, die dem Teufel dienen, ein Leib seien; denn ein Brot ist es, so sind auch, die es genießen, ein Leib (1.Kor.10,17). – Der Heiland spricht Offb.18,4: „Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht teilhaftig werden möget ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.“ – 2.Kor.6 heißt es, daß die Gläubigen keine Gemeinschaft haben sollen mit den Ungläubigen, sondern ausgehen und sich absondern.

g) Die Fußwaschung bekennen wir so, wie der Herr Jesus sie eingesetzt hat (Joh.13), untereinander zu unterhalten, wo man in der Tat, nicht im Wissen selig ist.

h) Die Lehrerwahl bekennen wir nach der Schrift auf zweierlei Weise: Einige werden ohne Zutun der Menschen, allein vom Herrn gewählt und durch Seinen Geist gesandt, wie mit den Propheten und Aposteln geschehen, wie auch das Haus Stephanas' sich selbst verordnet hatte zum Dienst der Heiligen (1.Kor.16,15). Von solchen redet auch Paulus, 1.Tim.3. – Andere werden durch das Zutun der wahrhaft Gläubigen verordnet, wie Apostelgeschichte 1 zu lesen ist. Das hat auch Menno mit uns so erkannt, wie er in seinem „Grundfundament“ (1. Buch, S.148) klar bewiesen hat.

i) Von dem Bann bekennen wir, daß alle Fleischlichgesinnten und mutwilligen Sünder aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausgeschlossen werden müssen, wie Paulus 2.Thess.3,14-15 bezeugt. Wenn es aber geschieht, daß jemand heimlich in einen fleischlichen Greuel fällt, wofür uns Gott behüte, und wenn ihn der Geist Christi, der allein die wahre Buße in uns wirken muß, überzeugt. Daß er bekannt und bereut, so hat die Gemeinde auf keine Weise Macht, solchen bußfertigen Sünder zu bannen, weil die Vergebung der Sünden nicht im oder durch den Bann, sondern im Verdienste Jesu Christi erlangt wird. – So hat es auch Menno mit uns erkannt, wie im 3. Buche S.334 und 335 zu lesen ist. – Ein unbußfertiger Sünder aber darf nicht eher in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen werden, bis er sich von Herzen zu Christo bekehrt.

k) In allen übrigen Punkten unseres Bekenntnisses stimmen wir ebenfalls ganz mit Menno Simon überein.

Elisabeththal, am 6. Januar 1860

Abraham Cornelsen, Cornelius Wiens, Isaak Koop, Franz Klaassen, Abraham Wiens, Martin Klaassen, Abraham Wiens, Daniel Hoppe, August Strauß, Jakob Böcker, Isaak Regehr, Andreas Voth, Jakob Wall, Johann Claassen, Heinrich Hübert, Peter Stobbe, Abraham Peters, Diedrich Claassen.

Den Ältesten soll noch zur Kenntnis dienen, falls sie sich an unsere Gemeinschaft in dieser Sache wenden wollen, von derselben dazu bestimmt sind: Abr. Cornelsen, Isaak Koop und Joh. Claassen.